

Der Seekampf bei Zanique.

Nach peruanischer Version. (Aus dem Comercio von Zanique.)

Um 7 1/2 Uhr Morgens gelangten zwei Schiffe in Sicht, welche von Norden kamen, und die man für feindliche hielt. Eines derselben fuhr auf den westlichen Theil des Hafens los und nahm von dort aus seine Richtung gegen den Ankerplatz.

Sofort begannen die chilenischen Korvetten „Esmeralda“ und „Covadonga“ und der Transportdampfer „Lamar“, welche die Blockade dieses Hafens unterhielten, sich in Bewegung zu setzen.

Da die beiden in der Annäherung begriffenen Schiffe viel Rauch aufsteigen ließen, so vermuteten die Blotirer ohne Zweifel, daß dieselben von ihrer Nationalität wären. Um sich davon gewisser zu unterrichten, steuerten sie auf dasjenige los, welches aus Westen herankam.

Nachdem man erkannt, daß das peruanische Widerstandsschiff „Huascar“ dasjenige war, welches zuerst auf unsere Hafen zukehrte, näherte sich die „Covadonga“ dem Transportdampfer „Lamar“ und ließ es, mit voller Dampfkraft südwärts sich zu entfernen, was alsbald geschah.

Unterdessen hatte der „Huascar“ seine prächtige peruanische Flagge aufgehißt und den ersten Kanonenschuß gegen die „Esmeralda“ abgefeuert, welche, nachdem sie unsere Schiffe erkannt hatte, wieder in den Hafen einlief, um zu verhindern, daß der „Huascar“ auf sie schiße, da er doch die Stadt zu schonen trachten würde.

Die „Independencia“ wandte sich nach Süden, um zu verhindern, daß die „Covadonga“, welche sehr reich besetzt, ihr entgegenkäme. Zur nämlichen Zeit begann ein Kampf, welcher heftig von uns geführt wurde und verwehrt auf Seiten des Feindes, der sich mit spanischem Gelde- und Pulver versah.

Die „Esmeralda“, vom „Huascar“ im Schach gehalten, der ihr in allen ihren taktischen Evolutionen folgte, welche sie zwischen unserer Rhebe und dem „Colorado“ vornahm, auf dem einzigen Wege, welchen sie durchlaufen konnte, da ihr weder nach Süden noch nach Norden zu entfliehen gestattet war, erhielt von unserem Monitor einige hochgezogene Schüsse, um sie zu veranlassen, sich zu ergeben. Daß solches zu Anfang der Kommandant des „Huascar“, Herr H. Grau, beschichtigte, beweisen die Klugheit und die Granaten, welche auf der Anhöhe von Guantacana und auf der dem Hause des Herrn Wilitamion gegenüber gelegenen Plätzen.

Die „Esmeralda“ unterhielt ein sehr hartnäckiges Feuer, indem sie sichere Schiffe dicht über dem Wasserspiegel und mit Wirkung weiter nach oben abgab; der „Huascar“ antwortete ihr nur von Zeit zu Zeit, um sie nicht zu sehr zu beschädigen. Bei einer ihrer Bewegungen kam die chilenische Korvette sehr nahe vor die Eisenkollisionsstation zu liegen. Da befahl der peruanische Obergeneral, welcher, um allen Zufällen vorzubeugen, auf diesem Punkte Feldartillerie hatte aufstellen lassen, daß diese sowohl wie die Infanterie ihr Feuer gegen das chilenische Schiff eröffnen. Die vier Kanonen besaßen ein wirksames, aber der Chile antwortete darauf mit einer Breitseite, um so lebhafte Geschwefere, das es brühte, wie wenn zwei zahlreichere Feuerschiffe sich heftig schlugen.

Nach ungefähr sechs Schüssen von der Landseite wurde die „Esmeralda“ vom Plage verdrängt, die immer fortfeuernd an der Mähe der Stadt eine Stütze suchte, um nicht dem Untergange geweiht zu werden.

Unterdessen war die „Covadonga“ mit aller Kraft ihrer Maschine immer weiter nach Süden entronnen, während sie die ankaltenden Schiffe der „Independencia“ empfing, auf die sie unerschrocken und mit Treffsicherheit antwortete. Für einen Augenblick glaubte man die „Covadonga“ verloren, als sie immer kämpfend nach der inneren Seite der Mollé-Bai drehte.

Die „Independencia“ nahm ihre Verfolgung auf sich. Aber sie war schlecht geletet; ihr Kommandant kannte ohne Zweifel das Fahrwasser und die schlimmen Untiefen nicht und suchte andern Theils des Schiffes habhaft zu werden, ohne ihm allzu großen Schaden beigebracht zu haben.

So kam es, daß, anstatt den Kurs gerade nach Süden zu richten, um die „Covadonga“ abzuweichen, welche innerhalb der Mollé einen Halbkreis zu beschreiben hatte, um wieder aus dieser Bucht hinaus zu kommen, das peruanische Panzergeschiff immer hinter dem Feinde drein lief, der, sich immer nahe der Küste haltend, mit voller Dampfkraft sein Entkommen bewerkstelligte. Er kam dabei dem Strande so nahe, daß die in Mollé stationirte Besatzung auf ihn Geschwefere abgab, welches von der „Covadonga“ sofort erwidert wurde.

Der Kampf zwischen dem „Huascar“ und der „Esmeralda“ war heiß geworden, so daß die Lage des chilenischen Schiffes eine unhaltbare zu werden anfing, da es schon bedeutende Kanonenverletzungen hatte.

Da hielt der Kommandant den entscheidenden Augenblick für gekommen. Die „Covadonga“ befand sich außer Schußweite, die ihr nachfolgende „Independencia“ vermochte sie nicht einzufangen, und der Kampf zog sich nutzlos in die Länge. Darum wollte er mit einem heroischen Akte der Sache ein Ende machen.

Als sich die „Esmeralda“ dem Colorado-Felsen, nördlich von diesem Hafen, gegenüber befand, griff sie der „Huascar“ mit seinem Sporn an, nachdem er zuvor durch das Abfeuern von zwei Schüssen mehrere Geschütze des Feindes unbrauchbar gemacht hatte. Die Korvette begann zu leden. Da beide Schiffe auf Sprengweite auseinander waren, forderte der Kommandant Grau den Chef der chilenischen Korvette auf zur Uebergabe der „Esmeralda.“ Dieser erklärte, seine Flagge nicht streichen zu wollen.

Da Herr Grau jede weitere Rücksichtnahme für vergebens hielt, so stieß er zum zweiten Male auf die „Esmeralda“ los, die auch diesmal, wie zuvor, nicht unterlassen hatte, ihre Geschütze abzufeuern.

Durch diesen zweiten Stoß wurde die Maschinenboje der chilenischen Korvette verrückt, und eine Kugel des Monitors stredte 36 Mann zu Boden.

Dann war es endlich an der Zeit, einem so blutigen Drama ein Ende zu machen, wie die Weltgeschichte ein gleiches nicht kennt. Und so geschah es.

Bei einer Wendung der „Esmeralda“, wobei sie gegen Südwesten die Steuerbordseite zeigte, fiel sie der „Huascar“ mit seinem Widder zum dritten Male an, während er zwei Kanonen gegen sie abfeuerte. Einer dieser Schüsse riß ihr das Vordertheil vollständig hinweg, worauf sie zu sinken begann.

Bei diesem letzten Anprall war es, wo der Kommandant Prat von der „Esmeralda“ den Revolver in der Hand, auf das Deck des „Huascar“ sprang, indem er seinen Leuten zurief: „Zum Abordiren, Ihr Jungen!“ Es folgten ihm ein Offizier, Serrano, der bis zum Drehthurne gelangte, wo er fiel, ein Sergeant der Artillerie und ein Soldat. Diese Alle blieben tot auf Deck. Prat gelangte bis zum Thurne des Kommandanten, wo sich Lieutenant S. Belarde befand. Diesen stredte er mit drei Schüssen nieder.

Da traf Herrn Prat ein Marose mit einem Comblaingeschweh auf die Stirn, daß der Schuß ihm den Schädel hinwegnahm und das Gesicht auf Deck herumstrigte.

Während diese blutigen Szenen auf dem Deck des „Huascar“ vorkamen, verschwand die „Esmeralda.“ Sie hatte sich auf die Steuerbordseite geneigt, wo der Widder sie durchschneiden hatte, und einige Sekunden später sank sie mit dem Vordertheile zuerst. Die chilenische Flagge versank zuletzt in den Wellen.

Wir müssen hier der geschichtlichen Wahrheit zu Ehren eine Thatfache erwähnen, welche hoch zu Gunsten unseres sprichwörtlichen Edelmuthes spricht, während sie Chile einen neuen Makel anleitet. Während in unserer Bai der „Huascar“ alle Boote ferahlich, um den Schiffbrüchigen von der „Esmeralda“ zu Hilfe zu eilen, gab die „Covadonga“ Missetaten und Missethaten auf die Boote und die Leute ab, welche sich aus der „Independencia“ rettend, den Strand schwimmend zu erreichen suchten.

Sobald der „Huascar“ die Gefangenen, welche man retten konnte, ungefähr 40 an der Zahl, an Bord genommen hatte, steuerte er nach Süden zur Verfolgung der „Covadonga“ und zur Aufsechtung des Panzergeschiffes. Als jene unseres Monitors anvisirt wurde, ließ sie von ihrer infamen Besatzung, die Schiffbrüchigen zu morden, ab und ergriß die Flucht.

Im Augenblicke, wo dieses Blatt unter die Presse kommt, brennt noch der Rumpf des Schiffes, dessen Besatzung gestern Abend über Land hierher gekommen ist.

Da es nämlich unmöglich war, die „Independencia“ zu retten, so wurde sie in Brand gesetzt.

Der Kommandant Moore, der zweite Kommandant und einige andere Offiziere und Beamte des Panzergeschiffes gelangten an Bord des „Huascar“, welcher gestern Abend um 7 Uhr in den Hafen wieder einlief, um die Gefangenen abzuliefern und dann mit unbestimmter Bestimmung wieder auszuliegen.

Als sich der Transportdampfer „Lamar“ vor dem Eintreffen unserer Schiffe und vor dem Abfeuern des ersten Schusses auf die Flucht begab, hißte er die amerikanische Flagge. Dies soll den Kommandanten Grau veranlaßt haben, ihn unbehelligt dahingehen zu lassen.

Als die chilenischen Gefangenen an Bord der Fahrzeuge gelangten, welche zu ihrer Rettung ausgesandt waren, brachten sie ein Hoch auf Peru aus und auf die Großmuth der Peruaner gegen ihre Ueberwundenen.

Der Offizier Wilhelm Garcia y Garcia von der „Independencia“ starb, nachdem diese aufgefahren war, von drei Schüssen aus Comblain-Gewehre niedergestredt, welche aus der „Covadonga“ auf ihn gerichtet wurden.

Es sind verwundet worden der Fregattencapitän R. Freyre und drei Seelente vom „Huascar“.

Die „Esmeralda“ diente dem chilenischen Geschwader als eine Art Stützschiff, das mit Lebensmitteln, Waffen, Munition und anderen Notwendigkeiten versehen war. Darum ist es nicht zu verwundern, daß man nach ihrem Untergang Kräfte verschiedener Art und Größe auf den Wellen herumtreiben sah.

Als die „Esmeralda“ versank, feuerte ein Geschütz vom Hintertheil auf der Steuerbordseite des Schiffes den letzten Schuß ab unter begeisterten Hochrufen der Besatzung auf Chile.

Der Kampf ging um 11 1/2 Uhr zu Ende. Die Katastrophe erstreckte den Entschlußismus, womit die ersten Schüsse des „Huascar“ begrüßt wurden und gab bei dem Volke und Heere einem schweigmägen Starren und Staunen Raum.

Der Eindruck, welchen der Untergang des feindlichen Schiffes auf die Einwohner machte, vermochte mehr als die Freude; er erstreckte diese. Unergründliche Geheimnisse der menschlichen Seele!

Während im Norden von Zanique der Sieg ein grandvolles Drama abschloß, spielte sich im Süden ein anderes in unermesslicher Weise ab.

Die „Independencia“ konnte mit Fortsetzung ihrer Maschine auf die „Covadonga“ Jagd machen, welche schon

stark mitgenommen war. Sie gelangte in Schußbereich von ihr vor der Punta Grande, was etwas über neun Meilen von diesem Hafen entfernt ist. Ungeachtet ihres schlimmen Zustandes gab die „Covadonga“ Kanonen- und Geschwefere ab. Da beschloß der Kommandant Moore sie anzugreifen und ludte sein Schiff ab, um das Verfaben auszuföhren. Unglücklicher Weise gerieth der Panzer bei diesem Wandler mit der Backbordseite auf einen Felsen, der ihn aufriß und auf diese Seite neigte. Sofort riß Entmuthigung und Verwirrung ein. Man setzte Boote aus, um die Leute zu retten, und wer sich nicht in Fahrzeugen retten konnte, suchte den Strand durch Schwimmen zu erreichen.

Unter den Gefangenen befinden sich, wie wir erfahren: Zweiter Kommandant der Korvette und erster Lieutenant Louis Uribe.

Lieutenant J. Sanchez. Seeabdetten A. Wilson, A. Fernandez, B. Zegers. Schiffarzt E. Gygmann. Zahlmeister J. D. Goni. Unterlieutenants von den Marinetruppen A. D. Hurtado, J. Zegers. Vassager A. Cabrera.

Diese Herren wurden in der Kaserne der „Compania Salvadora“ untergebracht; der Rest der Schiffsbemannung bei der Gendarmenkolonne.

Es ist unklar, daß sie in Infommunikation gelassen sind; im Gegentheil hatte man ihnen die Freiheit angeboten, worauf sie aber Verzicht leisteten aus Furcht vor unangenehmen Begegnungen mit dem Volke.

So denken die Chilenen, weil sie die Hochherzigkeit des peruanischen Volkes nicht kennen.

Sobald als die Schiffe erschienen und das Gefecht begann, nahm das Her seine Stellungen mit einer Schnelligkeit und einem Entschlußismus ein, welche laut für die Moralität, Disziplin und das ererbte Ehrgefühl unserer Soldaten sprechen.

Der General en Chef Vuentia schritt längs des Strandes die Reih der Soldaten ab, die angezogen und der Lage entsprechende Anordnungen zu treffen. Ebenso befanden sich die Divisionsgenerale auf ihrem Posten.

Wir haben versucht, vorstehenden Bericht so gewissenhaft als möglich abzufassen, indem wir uns mit Hilfe aller Thatfachen ins Gedächtniß jurirt haben, deren Zeugen wir waren, und nachdem wir mit mehreren Seeoffizieren Rücksprache genommen hatten, welche Mithandelnende waren bei dieser ersten Waffenthat in dem Kriege, wozu uns Chile so ungerechter Weise provoziert hat.

Für die Redaktion. Modesto Molina.

Zur letzten Stunde. Um 3 1/2 Uhr lief der „Huascar“ hier vor Anker, nachdem er in Pisagua Kohlen an Bord genommen hatte, wofür er heute Morgen um 4 Uhr gelangt war.

Er begleitete das Transportschiff „Chalaco“, das um 4 Uhr 10 Minuten einlief, und welches Waffen, Munition und andere Kriegesgeräte an Bord führte.

Man spricht von der demnächstigen Ankunft einer bolivianischen Division von 2000 Mann und von der des Präsidenten der Republik mit seinem ganzen Generalstabe, die sich schon in Arica befanden.

Wir fügen vorstehender Darstellung eine einzige Berichtigung bei. Es ist vollständig un begründet, daß die Seeleite „Covadonga“ auf die Panzerfregatte „Independencia“ gefeuert habe, nachdem diese sich ergeben hatte. Sie unterließ nicht, auf das peruanische Schiff ihre Artillerie abzuschießen, bis sich Letzteres ergab; als jedoch dessen Flagge gestrichen war, stellte die „Covadonga“ ihr Feuer ein. Wenn Letztere ihre Boote der Mannschaft der „Independencia“ nicht zu Hilfe schicken konnte, so geschah dies, weil sie nur noch eins an Bord hatte, und weil der „Huascar“, der sich nur neun Meilen von ihr entfernt befand, sich zu ihrer Verfolgung anschickte.

Militärisches. Zu denjenigen Einrichtungen, die Frankreich bei der Reorganisation seiner Armee von uns adoptirt hat, gehört auch die Institution der einjährig freiwilligen Dienstzeit für junge Leute, welche durch den Ausweis einer höheren wissenschaftlichen Bildung von vornherein für befähigt erachtet werden, in kürzerer Frist auch militärisch ausgebildet zu werden und die man daher nicht ihren Studien zu lange entziehen will. Außerdem soll dieses Institut das Reservoir für die künftigen Reserveoffiziere abgeben. Frankreich hat jedoch von Anfang an die ganze Einrichtung nicht richtig aufgefaßt, auch verlangt die republikanische Gleichheit eine so außerordentliche Ausdehnung dieser Befähigung, daß die Sache dadurch von selbst zu einem Non-sens wurde. Die Ansprüche an die wissenschaftliche Befähigung der Kandidaten wurde auf ein Minimum herabgedrückt. Rache, Bediente, Handwerker sind durchaus keine Ausnahmen unter den Einjährigen, da man im Ganzen etwa dieselben Anforderungen stellt, wie bei uns an einen Anwärter, der die Elementarschule verläßt. Noch im November 1878 lagte das „Avenir Militaire“ über die mangelhafte Bildung der zuletzt eingestellten jungen Leute und wies nach, wie nur 15 pCt. als Bacheliers, die Uebrigen auf Grund dieses so leichten Examinens die Berechtigung erlangt hatten. Außerdem war früher gefordert, daß Jeder bei den Verwaltungstruppen auszubilden. Der Zubrang wurde jedoch ein so enormer, daß der Minister eine Verfügung erlassen mußte, wonach nur pro Armee-Korps 10 Einjährige bei der sections de comms te ouvriers angenommen werden sollten. In den letzten Kammerverhandlungen stellte Raiffant nun u. A. den Antrag,

das ganze Freiwilligen-Institut abzuschaffen. Der Kriegsminister, General Grefse, gab zur Antwort, daß er einen Gesetzentwurf demnächst vorlegen werde, welcher eine Reformierung des Einjährig-Freiwilligenums herbeiführen solle. Er will in jedem Jahre aus dem ganzen Rekruten-Kontingente die 5000 besten auswählen, sie einer ersten Prüfung nach sechs Monaten unterwerfen und ihnen je nach dem Anfall eine besondere Ausbildung als Führer zu Theil werden lassen. Damit hört selbstverständlich die Zahlung von 1500 Franc. auf, die der Einjährige für seine Ausbildung z. bezahlen mußte. Nach dem ersten resp. zweiten Jahre sollen die betreffenden jungen Leute das Examen zum Reserve-Offizier machen.

Der Plan an und für sich ist so überflüssig, er enthält wenigstens Prinzipien der Gerechtigkeit, die dem jetzigen System vollständig abgehen. Das ganze Institut der Einjährig-Freiwilligen ist jedoch vollständig dadurch über Bord geworfen und hat durchaus keine Nützlichkeit mehr mit der deutschen Einrichtung, der sie, wie oben gesagt, entlehnt wurde. Um nur eins anzuführen, so werden fünfzig alle

Diejenigen, welche, wenn auch noch so sehr wissenschaftlich gebildet, sich nicht zum Annehmen als Korporal eignen, ohne Weiteres ihre volle Dienstzeit abgeben müssen. Wir glauben daher, daß diese neue Reform nicht von langer Dauer sein kann, wenn sie wirklich, was ja noch zweifelhaft, zur Durchführung gelangt. Es ist dies aber wieder ein Beweis, wie schwer es ist, fremde noch so vortheilhafte Einrichtungen verpflanzen zu wollen, ohne auch den Boden zu besitzen, in dem sie wachsen und gedeihen können.

Vermiethet.

Freienwalde a. D., 15. Juli. Gestern bezug unter Karl Weise, der „märkische Hans Sachs“ (aus Halle), unter allgemeiner Theilnahme die Feier seiner silbernen Hochzeit. Ein am Morgen dem Jubelpaar gebracht Ständchen eröffnete das Fest. Den persönlichen Gratulationen der Freunde, Bekannten und Angehörigen schlossen sich die von auswärtig (Berlin, Wien, St. Petersburg u. s. w.) übermittelten an. Am Abend vereinigte ein feierliches Mahl

Familie und engsten Bekanntenkreis, an das sich ein glänzender gefeierter Ball angeschlossen. — Ein neuer Planet. Professor Peters von der Sternwarte zu Clinton, im Staate New-York, entdeckte am 10. Juli einen neuen kleinen Planeten der ersten Größe, dessen Lage folgende ist: Rektascension 17 Stunden 21 Minuten; Declination 23° 33' südlich mit einer täglichen Bewegung von 5 Meilen in südlicher Richtung.

Ueberblick der Bitterung (am 16. Juli 8 U. Morg.)

Während das gestern erwähnte barometrische Minimum fast unverändert an der südwestlichen Küste liegt, nach eine neue Depression vom Ocean her den britischen Inseln und verurteilt über Irland, England und Nordwest-Frankreich frische südliche Winde, auf den Südküsten Südoststurm. Am Uebrigen sind die Winde fast allenthalben schwach, aber Mitteltemperatura vorwiegend wechsell, bei trübem, stellenweise regnerischem Wetter. Die Temperatur ist im Osten ziemlich normal, im Westen dagegen liegt sie beträchtlich unter der normalen.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Substitution soll das der verehel. Wöhrermeister **Hübner, Christiane** geborene **Reiche**, hieselbst gehörige, im hiesigen Grundbuche Band 53, Nr. 1944 eingetragene und in der Backergasse Nr. 9 belegene Hausgrundstück, Grundfläche 117,92 qMeter, Lage 2800 A.

am 10. September d. J. Vorm. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 31, durch den unterzeichneten Substitutionsrichter versteigert und am 13. September d. J. Vorm. 11 Uhr ebenfalls das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Die Tage, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserem Bureau, Zimmer Nr. 30, eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitige, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Nullität spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden. Halle a/S., den 10. Juli 1879.

Königl. Kreis-Gericht.

Der Substitutions-Richter.

gez. Scholz.

Auction.

Dienstag den 22. Juli c. Nachmittags 1 Uhr versteigere ich im Auctions-Locale des Königl. Kreisgerichts: die Möbel, Federbetten, Hausgeräth, 1 Regulator, 2 Ehrlinnduhren, 1 Wertheiß, 1 Billard mit Zubehör, 1 Bierdruckapparat, Manometer, 1 Hofhund, 1 Portiße Wein in 1/2 u. 1/4 Flaschen, 4 Fässchen Mostisch, ca. 16 Ctr. Kohlensteine etc.

W. Klöbe, ger. Auctions-Commissar. **Vadentisch**, 7' lang, verl. Hermannstr. 8. Ein fettes Schwein verl. Gartenstraße 4. Ein starker Hundewagen zu verkaufen Feldstraße 1.

Frische Thüring. Salzbutter, à Pfund 1 A., bei **Otto Thiemer**.

Kaffo-Bast zum Destilliren der Rosen und zu anderen Zwecken empfiehlt **J. R. Strässner**.

Ein **Läufer-Schwein** sofort zu verkaufen Wölberg Nr. 31.

Eine **Vadeneinrichtung**, **Repositorien**, **Tische** mit **Marmorplatten**, **Gadeinrichtung**, **Stühle** ist **Poststraße 10** im **Schuhwaarengeschäft** bei **Rosenthal** billig zu verkaufen.

Mein **Wohnhaus**, Wuchererstraße 16, ist mit **Restaurations- und Vitrualienhandel** sofort zu verkaufen, Anzahlung nach Uebereinkommen. **B. Leuchte**, Baumunternehmer, Merseburger Chaussee 12.

Mein **Wohnhaus**, Schiffsstraße 3, Ecke der Lindenstraße, herrschaftl. eingerichtet, mit **Ballmohnung**, ist sofort zu verkaufen und zu übernehmen bei geringer Anzahlung. Näheres **B. Leuchte**, Baumunternehmer, Merseburger Chaussee 12.

Grabmonumente, größte Auswahl. **Emil Schober**, **Klausthor 1.**

Einkauf von **Kumpen**, **Knochen**, **Parierpäpnen**, **Reinlich**, **Glas** etc., sowie **Verkauf** von **Briques**, **Preßholz** und **Steinblöden** befindet sich **Laubengasse 14.** **A. Bode.**

Chamillen, **frische u. getrocknete**, kauft jedes Quantum **Wilhelm Kathe**, gr. Märkerstr. 8.

Submission.

Die Lieferung von **Lagerhütten-Ausrüstungen** für die **Lazareth-Barade** hieselbst soll im Wege öffentlicher Submission vergeben werden. Diebetenden wollen ihre Offerten bis zum

22. hujus, Vormittags 11 Uhr

auf dem **Stadtbauamt** einreichen, woselbst die Bedingungen offen liegen. **Der Stadtbaurath** **W. Schaltz.**

Submission.

Die Verbindung der Herstellung eines **Wasser-Reservoirs** auf dem landwirtschaftlichen Versuchsfelde hieselbst, Erd- und Maurarbeiten incl. Materiallieferung, veranschlagt zu 2600 A. soll in General-Offerte durch öffentliche Submission erfolgen. Diebetenden wollen ihre Offerten bis spätestens **Sonabend den 19. d. Mts., Vormittags 11 Uhr** an mein Bureau **Friedrichstraße 24** einreichen, woselbst auch innerhalb der Dienststunden Bedingungen, Zeichnungen und Kostenanschlag zur Einsicht ausliegen. **Königlicher Landbauinspector** **v. Tiedemann.**

Bekanntmachung.

die **Errichtung zweier Kataster-Kantoren** in **Halle a/S.** betreffend. An Stelle des bisher in Halle a/S. bestehenden kombinierten Katasteramts für den Stadt- und Saal-Kreis sind vom 1. d. M. ab zwei besondere Kataster-Kantoren errichtet worden, von denen dasjenige für den Stadtkreis die Bezeichnung: **Katasteramt Halle a. S. I.** und dasjenige für den Saalkreis die Bezeichnung: **Katasteramt Halle a. S. II.** führt, was wir hiermit zur öffentlichen Kenntniß bringen. **Merseburg, den 5. Juli 1879.**

Königl. Regierung, Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Die Verwaltung des **Katasteramts I.** zu Halle a. S. für den Stadtkreis Halle ist dem **Kataster-Kontrolleur, Steuer-Inspektor Burghardt** übertragen worden.

Die Verwaltung des **Katasteramts II.** zu Halle a. S. für den Saalkreis ist dem **Kataster-Kontrolleur Kohles** übertragen worden.

Bekanntmachung.

In der Nacht vom 2. zum 3. Juli c. sind dem **Händler Friedrich Zabel** zu **Gutenberg** aus dessen verpachtetem Hause mittels Einbruch folgende Gegenstände gestohlen:

1 dunkelgraues wollenes Jaquet mit Sammetragen, 1 graues Sommer-Jaquet, 1 schwarze Buxkin-Hose, 1 graue Casinet-Hose, 1 schwarze und 1 weiße Bique-Weise, 1 Paar kurze rindlederne Stiefel, mehrere leinene Manneshemden, 1 Mohrloch, 1 Kleiderbürste.

Ich eruche um Beistand zur Ermittlung des Täters und Ausfindigmachung der gestohlenen Sachen und um Mittheilung etwaiger bezüglicher Thatfachen. **Halle a/S., den 12. Juli 1879.** **Der königliche Staatsanwalt.**

Stedbrief.

Der **Former Carl August Heinrich Schent** aus **Lüneburg** ist wegen Diebstahls zu verhaften und an das hiesige Gericht abzuliefern. Signalement: **Alter: 33 bis 35 Jahre, Haare: blond, Bart: voll, Kinn: frei, Gesichtsfarbe: roth. — Bekleidung: schwarzseidenes Jaquet, schwarze, englischlederne Hose und Weste, seidene Mütze, rotheleberne schabhafte Stiefeln, zwei halbwoollene, gestreifte Hemden.** **Halle a/S., den 12. Juli 1879.** **Der königliche Staatsanwalt.**

Stedbrief.

Eine **Hausfretterin**, die mit **Schmuckgegenständen** aus **Pappe** mit **Muscheln** verziert handelt, hat sich zu **Wettin** am 8. Juli c. einer **Unterdrückung** schuldig gemacht und ist wegen derselben zu verhaften und an das **Gerichtsgefängniß** zu **Wettin** abzuliefern. Signalement: **Alter: etwa 20 Jahre, Geburtsort: angeblich Coblenz, Haar: hell-blond. — Bekleidung: grünbedruckte Jacke, blauweisse gestreifte Schürze, kleines weißes Halsstuch. Trägt ihre **Muscheln** in einem **Hebelbilde** mit **lebernen Tragrümen**, überdeckt mit einem **schwarzen Reberuch.** **Halle a/S., den 12. Juli 1879.** **Der königliche Staatsanwalt.****

Stedbrief.

Der **Schneidergeselle Friedrich Ebert** aus **Duedlingburg** ist wegen wiederholter **Unterdrückung** zu verhaften und an das hiesige **königl. Kreisgericht** einzuliefern. Signalement: **Alter: geb. 5. August 1847, Größe: 5 Fuß 7 Zoll, Haare: blond, Stirn: frei, Augenbrauen: blond, Augen: blau, Nase: groß, Mund: proportionirt, Bart: blonder Schmirrbart, Zähne: vollständig, Kinn: rund, Gesichtsbildung: länglich, Gesichtsfarbe: bleich, Gestalt: untergeig. — Bekleidung: dunkler Rock, mit **Verdreh** gefütterte graue Hose. **Halle a/S., den 14. Juli 1879.** **Der königliche Staatsanwalt.****

Der hinter das **frühere Hausmädchen Marie Valle** von der **Sommerischen Burg** bei **Helmstedt** unterm 25. Juli d. J. wegen **Diebstahls** erlassene **Stedbrief** ist erlosch. **Halle a/S., den 15. Juli 1879.** **Der königliche Staatsanwalt.**

Ein **alter Tisch**, ca. 0,8 m breit und 1 1/2 bis 2 m lang und ein **kleiner Ansoß**, ca. 1 1/2 Ctr. schwer, werden zu **kaufen** gesucht. Preis-Offerten sub **G. 1638** an **d. A.-G. v. H. Graefe**, gr. Märkerstr. 7 erb.

Eine **gebrauchte Hobelbank** mit **Werkzeug** kauft **D. B. Klapp**, gr. Steinstr. 73. **Jung, Knecht** geb. d. **Rittigle**, gr. Brauhausg. 29.

8 bis 10 Kesselschmiede

sucht zum **sofortigen Antritt** **Chr. Magans**, Erfurt, **Polomotivfabrik.**

Für mein **Barbieregeschäft** suche einen **tätigen Gehilfen.** **W. Liebzig**, alter Markt 28.

Für unser **Colonial-Waaren-En-gros-Geschäft** suchen **p. Michalis** einen **Lehr-ling** mit den **nothigen Schulkenntnissen.** **G. Hintze & Küncke.**

Ein **Lehrling** wird gesucht. **G. Schimpf**, **Vademir**, gr. Ulrichstr. 50. **Zwei junge Leute** zum **Wärenden-Verfaht** sofort gesucht. **Geißstraße 42.**

2 Dreifachfamilien und mehrere **Küchenmädchen** finden sofort Stellen. **Kaufherr, Dienerr, Hausknecht u. Oekonomie-Berwalter** suchen job. Stellen. **Näh. durch** **J. Chr. Binneweiß**, alte Promenade 23.

1 **Junge** bei **1** **Pferd** gef. **Königstr. 23 B.** Ein **anfängliches Mädchen** f. **Küche** u. **Hausarbeit** wird gesucht. Mit **guten Zeugnissen** zu melden. **Sophienstraße 4, II.**

Ein **ordentliches Mädchen** nach **auswärts** wird gesucht. **Schulberg 13.**

Ein **ordentl. Mädchen** für **Küche** u. **Haus w. p. 1. Aug. gefucht** **Kranichstr. 15, II. f.**

Ein **kräft. Mädchen** von **17 bis 18 Jahren**, das sich **keiner Arbeit** scheut, wird bei **gutem Lohn** **sofort** od. **1. Aug.** nach **Wetzlar** in **Dienst** gefucht. Zu **erfr. Marienstr. 1 im Hofe 2 Tr.**

Küchinnen, Haus- u. Stubenmädchen **1. Aug.** und **später** gefucht bei **hoh. Lohn.** **Kellner u. Kellerburschen** **sof. gefucht** d. **Jr. Deppardt**, gr. Schwallm 10.

Ein **tüchtiges fleißiges Dienstmädchen** zum **1. August** gefucht. **Merseburgerstraße 14.**

Wegen **Krankheit** des **jetzigen** wird ein **älteres Mädchen** mit **guten Attributen** **sofort** gefucht. **Gröbler**, **Eintragsgraben 10.**

Eine **tücht. Kochmamiell**, ein **sehr e. empfohlenes Kinderinädchen**, **Mädchen** für **Küche** und **Haus** **wünschen** **sof. u. später** Stelle durch **Frau Köhler**, **Kuttelshofe 5.**

Ein **Mädchen** **sof. gefucht** **Schülerhof 19.**

Ein **Dienstmädchen**, welches **Kochen** kann, **sucht** **zum 1. August** Stellung. Näheres **gr. Ulrichstraße 50**, bei **Frau Schlügler.**

Ich wohne jetzt Weidenplan 3, Eingang von der Friedrichstraße, der Kreisstraße gegenüber.

Dr. Seeligmüller.

50.000 Zfr., auch in **einzelnen Posten** gegen **5%** **Zinsen** auf **ländliche Grundstücke** oder **gute Hypothek** **sofort** anzulegen **gr. Brauhausg. 10, Nabenhof's** **Wingesch.**

Ein **anft. Mädchen** **empfehle** **ich** **im Platten** u. **Ausebessern**. Näheres in **d. Exp. d. Bl.**

Verloren ein **gold. Medaillon**. Gegen **Belohnung** **abzugeben** **Leipzigstr. 26, II.**

Strohhut und **Regenschirm** **verloren**; **abzug. geg. Del. Königl. 15, Victoria-Bummel.**

Ein **kleines Shawluch** **gefunden**. **Abzuholen** **große Brauhausgasse 2.**

Ein **goldener Ring** mit **rothem Stein** **ist** **verloren**. Gegen **Belohnung** **abzugeben** bei **G. Berger**, **Rathhausgasse 16.**

Verloren ein **Ungelocher** aus **getriebnem Silber**. **Abzugeben** gegen **angemessene Belohnung** **Mortwigwinger 8, III.**

Dem **Eisenbrenner Herrn Gustav Kröbel** zu **seinem 21. Wiegenfeste** die **herzlichste Gratulation.**

Heute **Morgen 6 1/2 Uhr** **entschied** **sanft** nach **kurzem** aber **schwerem Krankenlager** meine **liebe Frau**, **unser** **gute** **solgarme Mutter**, **Schwieger- und Großmutter** **Wilhelmine Kohl** **geb. Buch** **im 71. Lebensjahre.**

Dies **zeigen** **Freunden** und **Bekanntem** **mit** **der Bitte** **um** **stille Theilnahme** **an** **die** **hier** **trauernden** **Sinterliebenden.** **Halle, den 17. Juli 1879.**

Für den redactionellen Theil verantwortlich C. Bobardt in Halle. — Expedition im Basenhanse — Buchdruckerei des Basenhanse.